

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 299.

Halle, Dienstag den 1. Juli

1851.

Erste Ausgabe.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse: **An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)** an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem französischen Obersten Gallier vom Generalskabe den Rothén Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der Königlich dänische Staatsminister Moller ist von Hamburg hier angekommen. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. schwedischen und norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte ist von Winning, General-Major und Kommandeur der 10ten Division, mit der einwilligen Führung der Geschäfte des General-Kommando's 5ten Armeekorps beauftragt. Ferner ist der Abschied bewilligt worden: v. Bünnel, General-Lieutenant und interimistisch kommandirender General des 5ten Armeekorps, als General der Infanterie mit Pension, Henning, Major vom 27ten Infanterie-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Regiments-Uniform mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete und Pension.

Die mehrseitigen Mittheilungen von einer demnächst bevorstehenden regeren Thätigkeit der Bundesversammlung zu Frankfurt können auch wir bestätigen. Das schätzbare Material der Dresdener Konferenzarbeiten ist, wie man sich hier erzählt, jetzt in Frankfurt eingetroffen und es dürfte sich der Bundestag vorerst mit den Angelegenheiten der Deutschen Presse beschäftigen. (N. Nr. 3.)

Im Kurfürstenthum Hessen ist gestern der Verfassungs-Eid für das Militär aufgehoben worden. Wie wir hören, haben sich 3 oder 4 Officiere der Garnison Kassel gegen diese neue Verordnung ausgesprochen. Das nächste organische Gesetz dürfte sich auf die Stellung der Beamten beziehen. (N. Nr. 3.)

Wir haben bereits die Mittheilung gegeben, daß Preußen genommen sei, mit seinen beiden Provinzen Preußen und Posen aus dem deutschen Bunde herauszutreten, um den Status quo ante 1848 vollständig herzustellen. Indessen ist die Sache nicht so leicht, als sie aussieht. Wie bekannt, erfolgte die Einnahme der preussischen Disseprovinzen in den deutschen Bund auf das Ansuchen der Provinzialstände des Königreichs Preußen am 3. April 1848, diese Provinz „ganz und ohne Schmälerung“ in den deutschen Bund aufnehmen zu lassen, weil „das Königreich Preußen deutsch sei und bleiben wolle“ — und man den Schutz des deutschen Reichs begehre, dann kamen noch mehrere an das Bundesgebiet anstoßende Distrikte des Großherzogthums Posen sowie die Festung Posen und ihr Rayon hinzu. Der in den Bund ausgenommene Theil Posens wurde später genauer durch die Demarkationslinie begrenzt. Wie es nach den Bestimmungen der Bundesakte erforderlich ist, erfolgte dieser Zutritt unter Bestimmung aller Mitglieder des Bundes. Ebenso notwendig ist aber auch, wenn die Veränderung des Bundes eine Verminderung des Bundesgebietes in sich schließt, wenn also Preußen die genannten beiden Provinzen wieder aus demselben herausnehmen will, daß alle Mitglieder desselben damit einverstanden sind. Ob dies aber bei dem gegenwärtigen von Preußen beabsichtigten Schritte der Fall sein wird, ist fraglich. Oesterreich und Baiern haben ein Interesse, Preußen mit seinem Gesamtgebiet innerhalb des deutschen Bundes zu halten und wenigstens formell sein Recht des Kriegs und Friedens auf die Fälle zu beschränken, welche der Art. 35. der Wiener Schlussakte ergibt, und

von der Zustimmung der übrigen deutschen Bundesstaaten abhängig zu machen. Eine gewandte Dialektik möchte leicht aus einem Kriege, den Preußen als Großmacht erhebt, während es wenig oder gar keine Besitzungen außerhalb des Bundes besitzt, einen Bundesbruch deduciren. Darum scheint es bei der Rekonstitution des Bundestags wichtig, daß Preußen die Entlassung seiner Disseprovinz und Posens aus dem deutschen Bundesverbande durchsetzt. (Eind!) (W.B.)

In Berlin ist bekanntlich die Sekte der Irwingianer polizeilich aufgelöst worden. Mitglied dieser religiös-politischen Sekte war auch der bekannte Redakteur der Kreuzzeitung, Hr. Wagener, der die Würde eines „Vice-Engels“ (!) bekleidete. Daß dieser Vice-Engel durch die Auflösung sehr inkommodirt worden ist, will man aus den seit einigen Tagen gegen mehrere Personen gerichteten Angriffen und denunciatorischen Artikeln der Kreuzzeitung erkennen. (D. A. 3.)

Berlin, d. 29. Juni. Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen sind von Meiningen hier eingetroffen. — Der Großherzoglich hessische Staats-Minister Zimmermann ist nach Dresden von hier abgereist.

Nach Briefen aus Karlsruhe ist die schon früher als wahrscheinlich gemeldete Ernennung des Legationsraths Freiherrn v. Rosenburg zum Großherzoglich badischen Gesandten am hiesigen Hofe nunmehr erfolgt. Derselbe trifft in den nächsten Tagen ein.

In Gotha wird, wie wir hören, demnächst eine Konferenz von Abgeordneten mehrerer deutscher Regierungen stattfinden, die unter sich eine Vereinigung über die in Betreff der Niederlassungs-Angelegenheiten zu befolgenden Grundätze herbeiführen wollen. (Pr. 3.)

Nach dem Gesetz über die Rentenbanken vom 2. März v. J. darf die Ausantwortung der Rentenbriefe nicht eher bewirkt werden, als bis die Zahlung des Ablösungskapitals zur Regierungskasse geleistet ist. Demzufolge sind die Regierungen und die Rentenbank-Direktionen von dem Finanzminister und dem Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten kürzlich dahin instruit worden, daß die Hauptkassen der Regierung den zur Zahlung des Ablösungskapitals Verpflichteten sofort nach der Fälligkeit erinnern, und wenn die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die exekutivische Beitreibung des Kapitals mit den Verzugszinsen bei der Auseinandersetzung-Behörde beantragen, sofern der Berechtigte die Regierung hierzu besonders ermächtigt hat. Ist letzteres nicht geschehen, so wird der Berechtigte nur von der Nichtzahlung in Kenntniß gesetzt, und die Central-Kommission für die Rentenbanken gleichfalls benachrichtigt. Nach Beitreibung des Kapitals und der Verzugszinsen soll die Staatskasse den nach Entrichtung des dem Berechtigten gebührenden Zeidenbetrages verbleibenden Ueberschuß der Zinsen zur Dedung der der Rentenbank zu gewährenden Rente zurückbehalten.

Bekanntlich werden in Kurzem statt der Briefmarken Briefkourverts, wie in England, zur Bequemlichkeit des korrespondirenden Publikums bei uns in Anwendung kommen. Es werden hier zu diesem Behufe bereits mittelst einer höchst interessanten englischen Maschine, welche theils durch Luft, theils durch Dampf in Bewegung gesetzt wird, dergleichen Briefkourverts angefertigt. Das Papier derselben enthält einen farbigen, wahrscheinlich schwarzweißen Faden als Wasserzeichen, um das Nachmachen der Kourverts zu verhindern oder zu erschweren. Das Kourvert soll dann nur ebenso viel kosten, als jetzt die Briefmarke.

Der General v. Wrangel hat einen zweimonatlichen Urlaub zum Gebrauche der Bäder in Kissingen und Gastein erhalten.

Dem Bernehmen nach haben angesehene Magyaren in einflussreiche Hände in Wien eine Denkschrift übergeben, in welcher sie vorstellen, daß ein Staat ohne Nationalität als eine bloße Regierungsmaschine, ohne alles eigene Leben, zu betrachten sei, und sicher nicht lange thätig und kräftig erhalten werden könne, wenn nicht durch den Schrecken und die Furcht. Das letztere Mittel auf die Länge in den österreichischen Landen anzuwenden, sei eben so unmöglich, wie eine gemeinsame Nationalität aus den Unterthanen Oesterreichs hervorzubilden. Man möchte daher den vorhandenen Nationalitäten die öffentliche Mitwirkung sobald als möglich durch die Berufung der Landtage zugeben, um diese Nationalitäten in dem neuen Staatsleben Oesterreichs dadurch pragmatisch, und nicht bloß auf dem Papiere anzuerkennen. Man vernimmt, daß gar keine Aussicht zur günstigen Berücksichtigung dieser Vorstellung vorhanden ist.

Die Nachricht, daß in Frankfurt in diesem Augenblick besonders die für notwendig gehaltenen militärischen Maßregeln eifrig betrieben werden, wird von mehreren Seiten bestätigt. Unter andern meldet der N. C., daß außer der ungefähr 5000 Mann starken Besatzung Frankfurts zur Wahrung der Sicherheit der Bundesversammlung, ein Bundesarmecorps von 15,000 Mann auf verschiedenen Punkten in der Umgegend von Frankfurt aufgestellt werden soll.

Man schreibt aus Frankfurt vom 25. Juni der „Weizer Zeitung“: daß die Ernennung des Herrn v. Bischoff-Schönhausen zum preussischen Gesandten demselben auf das allerbestimmteste zugesichert worden sei. Die Ernennung werde erfolgen, sobald er sich nur erst etwas in den Geschäftsgang hineingearbeitet habe. Dasselbe Schreiben meldet, Oesterreich werde schon in nächster Zeit mit der Anforderung an den Bundestag hervortreten, eine Abtheilung Bundesstruppen nach Italien zu schicken. Dem Antrage werde eine ausführliche Erörterung beigegeben werden, um darzutun, daß die Aufnahme der italienischen Provinzen in den deutschen Bund nicht erforderlich sei, und eine solche Leistung der Bundeshülfe zu rechtfertigen.

Kassel, d. 27. Juni. Drei neue Verordnungen sind erschienen; sie entbinden das Offizier-Korps seines Eides auf Beobachtung und Aufrechterhaltung der Landesverfassung, ordnen eine Beidigung nach einer neuen Eidesformel an, welche keinen Bezug auf die Verfassung nimmt, heben das Gesetz über den obersten Militärchef auf und verkündigen eine Amnestie mit sehr vielen Ausnahmen.

Auf der benachbarten Eisenbahnstation Guntershausen bedrohten vor einigen Tagen mehrere im betrunkenen Zustande sich befindende bairische Soldaten mit den Seitengewehren die Eisenbahnbeamten. Der Inspektor des dortigen Bahnhofes mußte sich gleich den übrigen Beamten vor den sie verfolgenden Soldaten zurückziehen. Inzwischen kam der bairische General Graf du Ponteil herbei und ließ sofort einige der Excedenten verhaften und nach Kassel abführen. Daß diese Leute eine schwere Strafe treffen wird, dafür haben wir einen Beweis in dem jüngsten Urtheil des bairischen Kriegsgerichts, wonach ein Soldat wegen ähnlicher Vergehen zu zwei Jahren Zwangsarbeit in Eisen verurtheilt ward.

München, d. 25. Juni. Die bairischen Bundesstruppen werden mit nächstem Monate noch nicht aus Kurhessen zurückgezogen, vielmehr sind neue Sendungen von Montur- u. Gegenständen dahin abgegangen. Als Vorwand der längeren militärischen Occupation müssen einige daselbst aufgetauchte Kaufersesse dienen, welche gewissen Orts so erwünscht waren als der jüngste hamburger Krawall.

München, d. 26. Juni. Hiesige und bairische Blätter überhaupt zerbrechen sich in letzter Zeit vielfach die Köpfe darüber, ob die bairischen Truppen bis zum 1. Juli d. J., bis zu welchem Tage die abgeschlossene Konvention reicht, aus Kurhessen werden zurückgezogen werden oder nicht? Ich bin im Stande aus verlässiger Quelle wenigstens so viel Ihnen mitzutheilen, daß bis zum heutigen Tage die betreffende Konvention zwischen Baiern und Kurhessen von letzterem Staate noch nicht officiell ist erneuert worden, somit große Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß alsbald auch der kleine Rest unserer Truppen weiterer Gensdarmdienste in Kurhessen entlassen und in seine Garnisonen zurückkehren wird. (D. A. B.)

Karlsruhe, d. 25. Juni. Nach einer sehr glaubhaften Mittheilung wird der König von Preußen im Monat August auf seiner Reise nach Hohenzollern auch unsere Residenz mit einem Besuch beehren und bei dieser Gelegenheit der Einweihung des für die in Baden gefallenen preuß. Krieger auf dem hiesigen Kirchhof zu errichtenden Monuments beimohnen. (N. Pr. S.)

Karlsruhe, d. 26. Juni. Durch die Abwesenheit des großherzoglichen Hofes herrscht hier gegenwärtig eine solche äußere Stille, wie sie seit langen Jahren noch nicht vorgekommen ist. Gleiches läßt sich auch von der Politik sagen. Alle deutschen Kleinstaaten wissen in dem jetzigen unsicheren Momente, wo man über die Ansichten der Großmächte den verschiedensten Vermuthungen sich hingiebt, keinen anderen Ausweg, als zu lauern. Von einer großartigen deutschen Politik, welche man durch die Union hätte begründen können, ist ja keine Spur mehr vorhanden. Äußere Merkmale deuten inzwischen darauf hin, daß die Regierungen von Baden und Württemberg sich in der politischen Richtung näher an einander geschlossen haben. Hierbei ist um so weniger zu befürchten, als, wie verlautet, der König von Württemberg keineswegs mehr die Plane des österreichischen Cabinets so unbedingt unterwirft, wie früher.

Mitona, d. 27. Juni. Es erhält sich hier das Gerücht, daß mit der hiesigen und wahrscheinlich auch der hamburgischen österreichischen Besatzung bald eine wichtige Veränderung vorgehen werde. Gewiß ist, daß die Armeepferde genau nachgesehen, und die fehlerhaften kassirt werden, so wie überhaupt Alles in den besten Stand gesetzt wird. Ueber die definitive Bestimmung des F.-M.-L. Parrot ist man noch im Ungewissen.

Rendsburg, d. 22. Juni. Ein Korrespondent der Kjöbenhavnsposten erzählt Folgendes: „Die von dem Gen. Signorini in der Uebereilung getroffene Verfügung, wodurch es den dänischen Offizieren verboten ward, Rendsburg zu besuchen, ist durch den Gen. Legebitich desavouirt, der selbst nach Rendsburg kam, das Verbot aufgehob, und an demselben Tage den Kommandant, im Kronwerk, Major Scharffenberg, zum Frühstück einlud. Der Gen. Signorini ist später selbst im Kronwerk gewesen und hat dem Major einen Besuch, wahrscheinlich eine Entschuldigungs-Wisite, gemacht. Der Briefwechsel, welcher in Veranlassung des Verbots, zwischen dem Gen. Signorini und dem Major geführt worden, soll von der letzteren Seite sehr scharf gewesen sein.“

Wien, d. 27. Juni. Wie man dem Giornale del Trentino von hier schreibt, sei zur Aufhebung der Charta vom 4. März 1849 die vom Kaiser Ferdinand eingeholte Zustimmung nicht zu erwärten gewesen. Auch hätten sowohl der Feldmarschall Radetzky als der Ban Bellasich von einem solchen Schritt eindringlich abgerathen. Die Agrarier Zeitung, auf welche man einen gewissen höhern Einfluß geltend machen will, erklärt sich in ihrem neuesten Leitartikel gegen eine Revision der Verfassung, die nicht auf einem verfassungsmäßigen Wege vor sich gehen sollte. — Dem Gas wird von einem wiener Korrespondenten unterm 23. Juni Folgendes geschrieben: Zwei Hauptpunkte der gegenwärtigen österreichischen Politik, die Centralisation und der Eintritt Gesamtösterreichs in den Deutschen Bund, haben sich, wie glaubwürdige Personen versichern, der vollen Bestimmung des Kaisers Nikolaus in Dalmaz zu erfreuen gehabt. Die Nothwendigkeit, der Revolution nach innen und außen kräftigen Widerstand zu leisten, scheint auf die Zustimmung des Kaisers bedeutenden Einfluß ausgeübt zu haben.

Man schreibt dem Constitutionellen Blatt aus Böhmen aus Wien: Daß Frankreich sich immerdar noch weigert, den Eintritt Oesterreichs mit seinem Gesamtgebiete in den Deutschen Bund gelten zu lassen, ist wahr. Allein nicht minder gewiß ist, daß hier und zwar in den coteries suprêmes ein für des Präsidenten Sache vortheilhafter Umkehrung der Ansichten eingetreten ist. Gerath die Revision zu seinen Gunsten, wird man zu Frohsdorf, aber nicht zu Wien darüber grollen.

Es wird versichert, daß den schon durchgeführten Reduzirungen des Mannschaftsstandes in der K. K. Armee eine neue Herabsetzung desselben mit Anwendung des Urlaubssystems zur Erleichterung der Staatskasse bevorstehe. Auch soll ein abermaliger Kaiserl. Gnadenakt den in die Armee eingereichten Honveds, je nach ihrer bisherigen Conduite, durch Beurlaubungen weitestliche Begünstigungen gewähren.

Nach der „L. S. C.“ ist aus Anlaß der totalen Sonnenfinsternis, welche am 28. Juli stattfindet, verfügt worden, daß während der mehrstündigen Dauer derselben, weder Tanzmusik noch Kirchweihmessen, überhaupt keine Spektakel, wobei große Menschenmassen sich einfänden, abgehalten werden sollen.

Der Herzog von Nemours befindet sich seit mehreren Tagen hier bei seinem Schwiegervater, dem Herzog Ferdinand von Koburg.

Italien.

Turin, d. 23. Juni. Die Abgeordneten-Kammer hat die Debatte über die Industrie- und Handelssteuer eröffnet. Die zur Prüfung des additionellen Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Frankreich niedergesetzte Kommission hat aus politischen Gründen dessen Annahme bestritten, laut „Armonia“ um eine Ministerkrisis zu verhüten.

Parma, d. 20. Juni. Der Clero cattolico enthält die Bestätigung der Nachricht vom Abschlusse eines Konkordats zwischen Parma und dem heiligen Stuhle. Letzterer erkennt die Rechte des Herzogs auf den Besitz des Herzogthums, als eines Theiles des Kirchenstaats, vollkommen an.

Schweiz.

Bern, d. 23. Juni. Die schweizerische Bundesversammlung ist auf Montag den 7. Juli zur ordentlichen Sitzung des Jahres 1851 in die Bundesstadt einberufen.

Frankreich.

Paris, d. 27. Juni. Es ist die Rede von der Gründung eines cosmopolitischen Vereins in Paris, der alle Nationalitäten in sich aufnehmen soll und der die Einigung der verschiedenen Völker zum Zwecke hat. Als Anhängsel an diesen Verein soll eine cosmopolitische Bibliothek organisiert werden. Der Präsident der Republik soll seine Zustimmung zur Bildung dieses Instituts gegeben haben.

Die mit der Statistik der Revisionen-Deputation beschäftigte Kommission hat ihre Arbeit für 61 Departements beendet und dafür im Ganzen 530,303 Unterchriften, Kreuze und Beitritts-Erklärungen gefunden, wovon 363,391 die Revision schlechtweg, 218,452 die Re-

wision" nebst Präsidenschafts-Verlängerung, 10,160 bloß die Präsidenschafts-Verlängerung verlangen.

Die „Union“ meldet offiziell, daß der Graf von Chambord keinerlei Reisepläne nach den Ufern des Rheines hege, wie deutsche Blätter berichtet hätten.

Das „Univers“ läßt sich aus Rom schreiben, daß man dort 1500 Mann zur Verstärkung der französischen Garnison erwarte. General Gemeau habe deshalb mehrere Punkte Roms zu besetzen verlangt, die päpstliche Regierung auch mehrere bewilligt, aber andere verweigert, z. B. das Collegio Romano und den Quirinal. Das „Univers“ hofft, daß dadurch keine ernstlichen Streitigkeiten entstehen werden. Durch diese Nachricht wird das von dem „National“ gemeldete, in Bezug auf das zwischen Gemeau und der päpstlichen Regierung bestehende Mißtrauen einiger Maßen bestätigt. — Die Oesterreicher sind jetzt bis nach Anicoli vorgerückt.

Paris, d. 28. Juni. Die Revue in der Ebene von Satory hat heute ohne jedes bemerkenswerthe Ereigniß Statt gefunden. In der gestrigen Sitzung der National-Verammlung wurde der Freisbändel durch Thiers bekämpft. In der heutigen wurde die Debatte fortgesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Juni. Das Unterhaus hat heute den Antrag der Regierung auf Zulassung der Dissenters zu schottischen Universitäten mit 66 gegen 63 Stimmen verworfen.

Die tägliche Bevölkerung des Crystal-Palastes, welche jetzt derjenigen mancher bedeutenden Städte gleichkommt, bleibt, seitdem man sich auf derselben Höhe. Zwischen 60,000 und 70,000 Menschen sind immer auf diesem Weltmarkt zu finden. Am gestrigen Tage wurde das bunte Ansehen des Ganzen durch die Anwesenheit vieler Matrosen und Schulkinder erhöht. — In den letzten Tagen sind einige sehr schöne Proben von Silber-Erzen aus Norwegen angekommen. Von Dänemark wurde unter Anderm ein sinnig konstruirtes Modell eines Fenster-Rahmens zur Ausstellung gesandt, welches die Anwendung der hier gewöhnlichen Schnüre und Gewichte beim Auf- und Zumachen dadurch entbehrlich macht, daß das Fenster durch eine an der Seite angebrachte Feder in jeder beliebigen Höhe festgehalten wird.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 24. Juni. Der König ist gestern zur Stadt gekommen.

„Kjöbenhavsposten“ enthielt heute Vormittag einen sehr ruhig gehaltenen Leitartikel, in welchem die Nothwendigkeit eines theilweisen Ministerwechsels im Sinne der Gesamtsaatspartei motivirt wird. Schon in seiner heutigen Abendnummer greift „Fædrelandet“ diesen Artikel mit großer Heftigkeit und Bitterkeit an. (Diese beiden Journale vertreten „Fædrelandet“ das rein demokratische Fæderationsthema, „Kjöbenhavsposten“ die ruhigere Partei der Gesamtsaatspartei.)

Kopenhagen, d. 27. Juni. Vorgestern, nach der Ankunft der beiden Minister v. Neerby und v. Willisch, wurde unter dem Präsidium des Königs Staatsrath gehalten. Ueber das in demselben Verhandelte und Beschlossene kann ich Ihnen jedoch noch nichts Zuverlässiges berichten; es scheint indeß, daß eine Entscheidung noch nicht stattgefunden, sondern, daß dies noch fürs Erste vorläufig hinausgeschoben worden ist, daß also der schwebende Zustand noch fort dauert. Diese Annahme dürfte darin ihre Begründung finden, daß der König bereits gestern Nachmittag nach Friedrichsborg wieder zurückgekehrt ist, so wie auch in einem, wie es scheint, theilweise officiellen Artikel der „Berlingschen Zeitung“ von gestern Abend, worin sich dieselbe nicht veranlaßt sieht, einem bevorstehenden Ministerwechsel bestimmt zu widersprechen. Wenn sie aber im Verein mit „Flyveposten“ die neue konstitutionelle Theorie aufstellt, „daß dasjenige Ministerium dem Lande am dienlichsten ist, in welchem die verschiedenen Ansichten im Volke repräsentirt sind, indem dadurch die nothwendigen Sympathien zwischen Volk und Regierung garantirt werden, so wie auch, daß nichts unternommen wird, was gegen die Interessen des Volkes und des Landes freier“, so heißt dieses, einer Regierung ohne irgend ein festes System das Wort reden, und das Land, welches von einer solchen Regierung beglückt würde, dürfte wohl mit einem prinzip- und charakterlosen Manne zu vergleichen sein, der in Folge seiner

ewigen Unentschlossenheit und seines Mangels an festem Willen nie zu einem Entschlusse kommt, und in Folge dessen zuletzt sich selbst und Alle, die von ihm abhängen, zu Grunde richtet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 21. Juni. Die Kaiserin ist am 17ten Juni von Warschau in Peterhof eingetroffen. Die Großfürsten Nicolaus und Michael trafen am 14. Juni von Warschau in Zarskoje-Selo ein.

Warschau, d. 25. Juni. Gestern Abend ist der Feldmarschall Fürst Paskiewitsch wieder hier eingetroffen.

Bermischtes.

— Zu Heidelberg starb vor wenigen Tagen eine lebige Frauensperson — Christine Nahrung, von Wiesloch gebürtig — in dem hohen Alter von 104 Jahren. Nach einem noch ziemlich rüstigen Manne, Namens Apfel, der bereits das 112. Jahr zurückgelegt hat, ist nun der 90jährige geh. Kirchenrath Dr. Paulus die älteste Person in Heidelberg. Die Gesundheits-Verhältnisse des berühmten Mannes sind jedoch nicht beneidenswert, da er schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit und an Entkräftung leidet und stets das Zimmer hüten muß.

— In Madras hat ein Orkan großen Schaden angerichtet; man hört von mehreren Schiffbrüchen.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 28. bis 30. Juni.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Jansen u. Köppe a. Leipzig, Grafer a. Langensalza, Preussen a. Iserlohn, Salomon a. Bitterberg. Dr. Fabrik. Wagner a. Braunschweig. Die Hrn. Rittergutbes. Richard a. Zörgau, Zamm a. Bernburg. Dr. Paritz. Diez a. Frankenhäusen. Dr. Geh. Rath Palm a. Gotha. Dr. Dr. med. Essler a. Berlin.

Stadt Jülich: Dr. Parit. Ehrenrath a. Oldenburg. Dr. Ingen. Silbemeier a. Amsterdam. Dr. Buchführer Kantenau a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Bremerhausen a. Altena, Schuch a. Wadzeburg, Klinge a. Brandenburg, Kühne u. Apel a. Leipzig, Meyer a. Berlin, Hofenthal a. Hamburg.

Goldner Ring: Dr. Sanitätsrath Dr. v. Paschew a. Merseburg. Dr. Dr. med. Rath a. Eisenberg. Dr. Pred. Müller a. Merseburg. Dr. Bergmst. Breslau a. Berlin. Dr. Justiz-Ämm. Pasfeld a. Deliau. Dr. Ämm. Bildner a. Salzwig. Dr. Kaufm. Schrof a. Leipzig. Dr. Steuerbeamter Hoffmann a. Braunschweig.

Englischer Hof: Dr. Ämm. Meier a. Jönis. Dr. Ämm. Eschell a. Braunschweig. Dr. Candidat Buchwald a. Bertha. Dr. Postler Benich a. Berlin. Dr. Justiz-Komm. Köllig a. Halberstadt. Dr. Kaufm. Brentmann a. Eutin. Dr. stud. jur. Demme a. Berlin.

Golbuen Frauen: Die Hrn. Kauf. Schwabe u. Beyer a. Dessau, Müller a. Bernburg, Krücher a. Berlin, Feld a. Görtingen, Bräger a. Weimar.

Stadt Hamburg: Dr. v. Lehmitz a. Meiningen. Dr. Fabrikherr v. Innerode a. Deuß. Dr. Apoth. Müller a. Sangerhausen. Dr. Defon. Werther a. Hamburg. Dr. Ämm. Stodmann a. Sudbirst. Dr. Gutsbel. Wahn a. Reinshof. Dr. Stiz. v. Friedmann a. Mainz. Dr. Justizrath Dr. Uhl a. Dresden. Dr. Fabrikherr Wagner a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Thieme a. Leipzig, Hornung a. Frankenhäusen.

Schwarzer Bar: Dr. Kaufm. Jordan a. Braunschweig. Dr. Beamter Heiden a. Broomberg. Die Hrn. Geschäfts. Dodendorf a. Bodnau, Kaufmann a. Hupfeld, Wölke a. Wollin.

Thüringer Bahnhof: Dr. Kammerherr v. Parns-Gömmingen a. Gotha. Dr. Kapitän Carnac a. London. Dr. Banquier Erlanger a. Frankfurt. Dr. Fabrik. Koller a. Prag. Dr. Oberst Gamaresen u. Dr. Hauptm. Schent a. Darmstadt. Dr. Defon. Kratwi a. Edonfeld. Die Hrn. Kauf. Löffler a. Prag, Balze a. Nürnberg, Trinius a. Straalsund, Wüner a. Esfurt, Schlessinger a. Mainz, Burmeister a. London, Burthard a. Grimmitzschau. Fräul. Eisen a. Münchm.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,09 Par. z.	335,80 Par. z.	335,79 Par. z.	335,89 Par. z.	
Dampfdruck	4,46 Par. z.	4,13 Par. z.	4,49 Par. z.	4,36 Par. z.	
Relat. Feuchtigk.	0,82 pCt.	0,45 pCt.	0,70 pCt.	0,66 pCt.	
Luftwärme	11,8 C. Rm.	18,3 C. Rm.	13,8 C. Rm.	14,6 C. Rm.	

*) Alle Luftpdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Die Buchhandlung von F. Kubitz in Gisleben

beforgt für Gisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für den „Halle'schen Courier (Schwetschke)“ prompt und unter günstigen Bedingungen. Die Berechnung der Inserate nebst Druckung erfolgt von Halle und wird für das Einlesen der Insertions-Beträge von uns Nichts berechnet. Da dergl. Inserate durch unsere Vermittelung nur 1 Sgr. Porto-Kosten für das Inserat selbst verursachen, so sehen wir zahlreichen Aufträgen entgegen.

Blaschälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft
Fr. Lange in Halle.

Einen dreijährigen Zuchtbulen verkauft das Rittergut Canena bei Halle.

Zu ausdauernder Feldarbeit beim Bekacken der Rüben u. f. w. finden noch fortwährend Leute Beschäftigung auf der Oekonomie der Halle'schen Zuckerrübenzucht, vor dem Hamsterthore.

Warnung!

Hiermit warne ich Jedermann, meinem jüngsten Sohne, Franz Debold, Geld zu borgen; indem ich für denselben Nichts bezahle.
W e s m a r. Gottfried Debold.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Zeitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 299.

Halle, Dienstag den 1. Juli

1851.

Erste Ausgabe.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Kassisten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.



von der Zustimmung der übrigen deutschen Bundesstaaten abhängig zu machen. Eine gewandte Dialektik möchte leicht aus einem Kriege, den Preußen als Großmacht erhebt, während es wenig oder gar keine Besitzungen außerhalb des Bundes besitzt, einen Bundesbruch deduciren. Darum scheint es bei der Rekonstitution des Bundestags wichtig, daß Preußen die Entlassung seiner Ostprovinz und Posen aus dem deutschen Bundesverbande durchsetzt. (Eend!) (W. Z.)

In Berlin ist bekanntlich die Sekte der Irvingianer polizeilich aufgelöst worden. Mitglied dieser religiös-politischen Sekte war auch der bekannte Redakteur der Kreuzzeitung, Hr. Wagener, der die Würde eines „Vice-Engels“ (!) bekleidete. Daß dieser Vice-Engel durch die Auflösung sehr inkommodirt worden ist, will man aus den seit einigen Tagen gegen mehrere Personen gerichteten heftigen Angriffen und denunciatorischen Artikeln der Kreuzzeitung erkennen. (D. U. Z.)

Berlin, d. 29. Juni. Sr. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen sind von Meiningen hier eingetroffen. — Der Großherzoglich hessische Staats-Minister Zimmermann ist nach Dresden von hier abgereist.

Nach Briefen aus Karlsruhe ist die schon früher als wahrscheinlich gemeldete Ernennung des Legationsraths Freiherrn v. Meyenburg zum Großherzoglich badischen Gesandten am hiesigen Hofe nunmehr erfolgt. Derselbe trifft in den nächsten Tagen ein.

In Gotha wird, wie wir hören, demnächst eine Konferenz von Abgeordneten mehrerer deutscher Regierungen stattfinden, die unter sich eine Vereinigung über die in Betreff der Niederlassungs-Angelegenheiten zu befolgenden Grundsätze herbeiführen wollen. (Dr. Z.)

Nach dem Gesetze über die Rentenbanken vom 2. März v. J. darf die Ausantwortung der Rentenbriefe nicht eher bewirkt werden, als bis die Zahlung des Ablösungskapitals zur Regierungs-Hauptkasse geleistet ist. Demzufolge sind die Regierungen und die Rentenbank-Direktionen von dem Finanzminister und dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten kürzlich dahin instruit worden, daß die Hauptkassen der Regierung den zur Zahlung des Ablösungskapitals Verpflichteten sofort nach der Fälligkeit erinnern, und wenn die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die exekutive Beitreibung des Kapitals mit den Verzugszinsen bei der Auseinandersehungs-Behörde beantragen, sofern der Berechtigte die Regierung hierzu besonders ermächtigt hat. Ist letzteres nicht geschehen, so wird der Berechtigte nur von der Nichtzahlung in Kenntniß gesetzt, und die Central-Kommission für die Rentenbanken gleichfalls benachrichtigt. Nach Beitreibung des Kapitals und der Verzugszinsen soll die Staatskasse den nach Entrichtung des dem Berechtigten gebührenden Zeichenbetrages verbleibenden Ueberschuß der Zinsen zur Deckung der der Rentenbank zu gewährenden Rente zurückbehalten.

Bekanntlich werden in Kurzem statt der Briefmarken Briefkouverten, wie in England, zur Bequemlichkeit des korrespondirenden Publikums bei uns in Anwendung kommen. Es werden hier zu diesem Behufe bereits mittelst einer höchst interessanten englischen Maschine, welche theils durch Luft, theils durch Dampf in Bewegung gesetzt wird, dergleichen Briefkouverten angefertigt. Das Papier derselben enthält einen farbigen, wahrscheinlich schwarzweißen Faden als Wasserzeichen, um das Nachmachen der Kouverten zu verhindern oder zu erschweren. Das Kouvert soll dann nur ebenso viel kosten, als jetzt die Briefmarke.